

# Predigt am Eidgenössischen Dank-, Buss- und Betttag in Leutwil am 15.09.2024

Von Pfr. Michael Freiburghaus

*„Ein Wallfahrtslied [= Ein Lied für Festbesucher, die nach Jerusalem hinaufziehen<sup>1</sup>]. Aus den Tiefen rufe ich zu dir, HERR. Herr, höre auf meine Stimme! Lass deine Ohren aufmerksam sein auf die Stimme meines Flehens! Wenn du, Jah, die Sünden anrechnest, Herr, wer wird bestehen? Doch bei dir ist die Vergebung, damit man dich fürchte. Ich hoffe auf den HERRN, meine Seele hofft, und auf sein Wort harre ich. Meine Seele (harrt) auf den Herrn, mehr als die Wächter auf den Morgen, die Wächter auf den Morgen. Harre, Israel, auf den HERRN! Denn bei dem HERRN ist die Gnade, und viel Erlösung bei ihm. Ja, er wird Israel erlösen von allen seinen Sünden.“<sup>2</sup> „Ein Wallfahrtslied. Von David. HERR! Mein Herz will nicht hoch hinaus, meine Augen sind nicht hochmütig. Ich gehe nicht mit Dingen um, die zu groß und zu wunderbar für mich sind. Habe ich meine Seele nicht beschwichtigt und beruhigt? Wie ein entwöhntes Kind bei seiner Mutter, wie ein entwöhntes Kind ist meine Seele in mir. Harre, Israel, auf den HERRN, von nun an bis in Ewigkeit!“<sup>3</sup>*

## Bettagsmandat 2024 des Regierungsrats und der Landeskirchen des Kantons Aargau

### Was die Schweiz im Innersten zusammenhält

Veröffentlicht am 11. September 2024

„An die Einwohnerinnen und Einwohner des Kantons Aargau Der Regierungsrat und die Landeskirchen des Kantons Aargau geben jedes Jahr zum Eidgenössischen Betttag abwechselnd einen Aufruf an die Aargauer Bevölkerung heraus. In diesem Jahr haben die Landeskirchen den Text des Betttagsmandats verfasst.

Der Betttag wird nicht einzig in der Schweiz begangen. Er geht in seinem Ursprung auf das Mittelalter zurück und diente zur Busse und Reue. Erst seit einem Antrag des Kantons Aargau an der Tagsatzung von 1832 wird der Betttag in der Schweiz einheitlich gefeiert. Zur Begründung wurde damals ausgeführt, dass es erhebend wäre, das gesamte Volk der Eidgenossen wenigstens einmal des Jahres zur gleichen Stunde im Gebet zu Gott und für das Vaterland vereinigt zu sehen.

In den letzten zweihundert Jahren hat sich viel verändert. So auch die Religionszugehörigkeit. Es sind neue Religionen in der Schweiz heimisch geworden, und erstmals bilden die Konfessionslosen die grösste Gruppe in unserem Land. Wieso also den Betttag noch gemeinsam begehen? Nur aus Traditionsbewusstsein?

Rückblickend auf die Mandate der letzten Jahre kann festgestellt werden, dass diese stark von den damaligen Krisen, Stichwort Corona oder Ukrainekrieg, oder von Verunsicherungen, Stichwort Künstliche Intelligenz, geprägt waren. Das ist nachvollziehbar, und es kann nicht unerwähnt bleiben, dass diese Verunsicherungen und Krisen heute noch genauso aktuell sind. Gerade darin, kann dem Betttag auch heute noch eine Funktion zukommen unabhängig von der Frage nach der Religion. Dient er doch primär dem Innehalten, dem Nachdenken. Zum Beispiel über die Frage, was hält die Schweiz denn heute im Innersten zusammen?

Nebst Präzision und Pünktlichkeit werden von vielen Personen auch christliche Werte wie Solidarität, Bescheidenheit und Nächstenliebe als typisch schweizerisch genannt. Unser staatliches Wertesystem fusst auf der christlich-abendländischen Kultur. Die Präambel unserer Bundesverfassung beginnt mit «Im Namen Gottes des Allmächtigen!», sie betont die «Verantwortung gegenüber der Schöpfung» und endet nach Fragen zu Freiheit, Demokratie, Unabhängigkeit und Frieden mit «...dass die Stärke des Volkes sich misst am Wohl der Schwachen». Diese zutiefst christlichen Werte mit Inhalt zu füllen, erweist sich in einer stark individualisierten und immer mehr international geprägten Gesellschaft, welche von den eingangs erwähnten Verunsicherungen mitgeprägt ist, als zunehmend anspruchsvoll.

Der Betttag bietet sich aufgrund seiner Geschichte an, eine solche Wertediskussion zu führen. Welche Werte sind es, die die Schweiz im Innersten zusammenhalten? Leben wir als Gesellschaft weiterhin die Werte Solidarität, Bescheidenheit und Nächstenliebe? Wie äussert sich das? Sind es neue und andere Werte, welche unser Handeln leiten? Welche Werte sind nötig, um unseren gesellschaftlichen Zusammenhalt auch künftig zu gewährleisten? Staat und Kirche sollen beide diese Diskussion anregen in unserem Kanton. Die Wertediskussion, die ganz selbstverständlich in Unternehmen und Organisationen geschieht, ist auch immer wieder in unserer Gesellschaft als Ganzes und in unseren Kirchen nötig. Denn wer sich mit den Fragen nach den gemeinsamen Werten auseinandersetzt, betont das Verbindende und stellt fest, dass wir in der Schweiz wie kaum anderswo Möglichkeiten haben, uns einzubringen, sei das im politischen oder im kirchenpolitischen Kontext. Auch daran darf am Betttag erinnert werden.“

<sup>1</sup> Erklärung in der Bibelübersetzung Hoffnung für alle.

<sup>2</sup> Psalm 130 in der Elberfelderbibel.

<sup>3</sup> Psalm 131 in der Elberfelderbibel.

## Einleitung

„Aus den Tiefen rufe ich zu dir, HERR.“ Psalm 130 beginnt damit, dass der Psalmbeter in einer schweren Lebenskrise steckt: Die genauen Gründe und Umstände kennen wir nicht. Mit den Eglifiguren ist dies treffend dargestellt: Ein Mensch ist in einer Grube gefangen und steckt bis zur Brust im Schlamm, in lebensgefährlicher Not. Er streckt seine Arme aus. Jesus ist da und streckt ihm seine rettende Hand entgegen. Auch uns können schwere Krisen treffen: Eine schwierige Situation in der Familie oder eine Krise in der Mitte des Lebens (sogenannte Midlife-Crisis), die ernstesten Fragen zwischen dem 40. und 55. Altersjahr, wie es beruflich, privat und kirchlich weitergehen soll. In seiner Notsituation ruft der Psalmbeter Gott um Hilfe an: „Herr, höre auf meine Stimme! Lass deine Ohren aufmerksam sein auf die Stimme meines Flehens!“ Der Psalmbeter weiss, dass nur von Gott langfristige Hilfe kommt.



### 1. Gott schenkt uns die Vergebung unserer Sünden

Jedoch ist dem Psalmbeter bewusst, dass niemand ohne Schuld ist: „Wenn du, Jah [= Gott; Kurzform des Gottesnamens Jahwe], die Sünden anrechnest, Herr, wer wird bestehen?“ Kein Mensch kann vor dem heiligen Gott bestehen. Dann folgt das Überraschende, das EVANGELIUM, die frohe Botschaft und gute Nachricht: „Doch bei dir ist die Vergebung, damit man dich fürchte.“ Gott vergibt unsere Sünden, damit wir an ihn glauben und ihm vertrauen. Nachher werden wir gemeinsam das Abendmahl feiern und daran denken, was Jesus für uns gemacht hat. Deswegen lautet der erste Punkt: Gott schenkt uns die Vergebung unserer Sünden dank Jesus. Wir antworten darauf mit unserer Busse, mit der bewussten Umkehr zu Gott. Vor einer Woche führte ich ein interessantes Gespräch mit einem Geschäftsführer, der sagte: „Alles, was wir tun, tun wir, weil wir geliebt und angenommen werden wollen.“ Die Frage stellt sich, wie und wo wir diese Liebe und Annahme erhalten? Viele Menschen suchen an Orten und in Sachen, die ihnen langfristig Schaden zufügen. Die Bibel lädt uns ein, bei Gott anzuklopfen und die tiefste Liebe, Annahme und Geborgenheit in den Armen von Jesus zu suchen. Denn er hat den ersten Schritt auf uns zugemacht.

### 2. Gott schenkt uns die Bibel als Richtschnur unseres Lebens

#### A) Die Bibel ist Gottes Wort

Nachdem das Grundproblem unserer Schuld gelöst ist, ist der Weg frei für Hoffnung. Der Psalmbeter spricht: „Ich hoffe auf den HERRN, meine Seele hofft, und auf sein Wort harre ich.“ Der zweite Punkt ist: Gott schenkt uns die Bibel als Richtschnur unseres Lebens. Gottes Wort liegt uns schriftlich vor in Form der Bibel. Wir antworten darauf mit Dank und Gehorsam. Dank dafür, dass wir die Bibel auf Deutsch lesen können und sogar 40 verschiedene Bibelübersetzungen zur Auswahl haben, davon sind 20 kostenlos online im Internet lesbar. Wir antworten Gott mit unserem Gehorsam gegenüber der Bibel, weil Gott uns damit ein gelingendes Leben ermöglicht.

#### B) Wir harren auf Gott

„Meine Seele (harret) auf den Herrn, mehr als die Wächter auf den Morgen, die Wächter auf den Morgen.“ Wer schon einmal im Militärdienst einen Teil der Nachtwache übernehmen musste, der weiss, dass man während der Wache nicht einschlafen darf. Ein Bekannter von mir ist während der Militärwache leider eingeschlafen. Als sein Offizier ihn weckte und fragte, was er machte, antwortete er: „Das sehen Sie doch! Ich lese Erdbeeren auf!“ Nicht einmal sein Humor konnte ihn vor der Arreststrafe, dem Militärgefängnis, bewahren. Alle, die Wache schieben müssen, sind froh, wenn endlich der Morgen anbricht. So hoffen wir inständig auf Jesus, bis er in unser Leben eingreift.

### C) Es ist ein Zeichen von Bescheidenheit, wenn wir zugeben, dass wir die Bibel brauchen

„Mein Herz will nicht hoch hinaus, meine Augen sind nicht hochmütig. Ich gehe nicht mit Dingen um, die zu groß und zu wunderbar für mich sind.“ Hier sehen wir den Wert der Bescheidenheit in der Bibel verankert, wie es das Bettagsmandat 2024 des Aargauer Kirchenrates ausdrückt. In der Bibel ist mit Bescheidenheit oder Demut ist eine umfassende Haltung gemeint:

- a) „Mein Herz“ = mein Innerstes.
- b) „meine Augen“ = meine Wahrnehmung.
- c) „Dinge“ = konkrete Handlungen.<sup>4</sup>

Für die kommende Woche werde ich mir folgende Fragen stellen: Womit beschäftigt sich mein Herz? Was fasziniert mich? Womit füttere ich meine Augen? Was schaue ich an? Vergeude ich Zeit, indem ich sinnlose Internetvideos anschau? Was sind meine konkreten Ziele und Handlungen? Wem nützen sie?

Es ist ein Zeichen von Bescheidenheit, wenn wir zugeben, dass wir die Bibel als Richtschnur unseres Lebens brauchen.

### 3. Gott schenkt uns die Verantwortung, unsere Seele zu nähren

Der dritte Punkt lautet: Gott schenkt uns die Verantwortung, unsere Seele zu nähren: „Habe ich meine Seele nicht beschwichtigt und beruhigt? Wie ein entwöhntes Kind bei seiner Mutter, wie ein entwöhntes Kind ist meine Seele in mir.“ Andere Bibelübersetzungen übersetzen: „ich habe meine Seele beruhigt und gestillt.“ Das Überraschende ist, dass Gott uns die Verantwortung schenkt, unsere eigene Seele zu nähren, wie eine Mutter ihr Baby mit Essen und Trinken versorgt.<sup>5</sup> Einige denken jetzt: „Aber Gott versorgt doch meine Seele!“ Ja und nein! Gott schenkt uns die Vergebung unserer Schuld und die Bibel als seine Richtschnur für unser Leben, aber auch wir haben die Aufgabe, unsere Seele mit dem Guten zu versorgen, das sie braucht. Für einige ist dies sicher ein neuer und aufrüttelnder Gedanke, dass Gott nicht allein zuständig ist dafür, dass es uns gut geht. Für mich war es aber eine befreiende Erkenntnis! Bald beginnt wieder die intensive Vorbereitungszeit für unseren Missionsbasar, den grössten Anlass der Kirchgemeinde. Viele Menschen unserer Kirchgemeinde sind freiwillig engagiert. Dann ist es wichtig, sich nicht zu verausgaben und die Kräfte einzuteilen. Gott schenkt uns die Verantwortung, unsere Seele zu nähren. Wir antworten Gott darauf, indem wir beten. Mit Beten meine ich hier: die persönliche Beziehung mit Jesus zu führen. Dazu gehört das Lesen in der Bibel, das Reden mit ihm im Gebet, aber auch genug Trinken, Essen und Schlaf, in den Ferien das Handy möglichst wegzulegen und sich zu erholen.<sup>6</sup>

### Schluss: Wir harren auf Jesus

Der Aargauer Kirchenrat warf in seinem Bettagsmandat 2024 die Frage auf: „[W]as hält die Schweiz denn heute im Innersten zusammen?“, und nennt als Antworten sowohl die christlichen Werte als auch die christlich-abendländische Kultur. Ähnlich schreibt die Neue Zürcher Zeitung (NZZ) oft von einer (christlichen) Leitkultur, die sie in der Schweiz etablieren will, an die sich alle, auch solche ohne Schweizer Hintergrund, halten müssen. Jesus Christus ist der Garant unserer christlichen Werte. Schlussendlich steht er hinter der Schweiz. Der Schluss von Psalm 131 lädt uns ein, auf Jesus zu harren und ihm zu vertrauen: „Harre, Israel, auf den HERRN, von nun an bis in Ewigkeit!“ Amen.

Gott schenkt uns	Wir antworten mit
Vergebung unserer Sünden dank Jesus	Busse = Umkehr zu Gott
Bibel als Richtschnur	Dank und Gehorsam
Verantwortung, unsere Seele zu nähren	Beten = Beziehung

<sup>4</sup> Vgl. Genfer Studienbibel, S. 989.

<sup>5</sup> „Er [= der Psalmeter] sieht die Verantwortung bei sich selbst [...]. Das bedeutet nichts anderes, als dass wir Menschen einen wichtigen Auftrag an unserer eigenen Seele haben. Sie ist uns anvertraut wie ein Kind seinen Eltern. Wie eine Mutter sich um ihr Kleines kümmert, es stillt und versorgt, so sollen wir mit unserer Seele umgehen. Wir sollen ihre Bedürftigkeit ernst nehmen und dafür sorgen, dass sie versorgt wird. [...] Für unsere Seele ist er [= Gott] nicht allein zuständig. Wir sind es auch“, Thomas Härry, Die Seele des Leitens: Vom guten Umgang mit anderen und mit sich selbst, Holzgerlingen: SCM R. Brockhaus, 2023, S. 128.

<sup>6</sup> Vgl. Thomas Härry, Die Seele des Leitens, S. 138.